



qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

Oktober 2007
Internet-Version
ISSN 1615-9667
8. Jahrgang
27. Ausgabe

Druck-Version
ISSN 1435-1641
12. Jahrgang
43. Ausgabe

Ein Jahr war die Herausgabe von *qualitalk* unterbrochen, weil ich mit einem anderen Format experimentierte, das ohne dieses vergleichsweise aufwendige Layout auskommt. Beim Besuch der Buchmesse ist mir jedoch klar geworden, wieviel mehr von einer nach Druckvorgaben hergestellten Schrift ausgeht im Vergleich aus zu einem einfachen Weblog-Format. Künftig wird es wieder vier *qualitalk*-Ausgaben im Jahr geben.

Oliver Schuster

Titelthema

**Frankfurter
Buchmesse 2007**
Ein Tag auf der Messe

Seite 3

Messesplitter
Gesehen und gehört

Seite 6

Ehregast Türkei
Frankfurter Buchmesse
15.-19. Oktober 2008

Seite 6

Impressum



Auf dem Freigelände der Frankfurter Buchmesse wird eine Brockhaus-Installation aufgebaut, deren Einbände der Schauspieler (und Maler) Armin Mueller-Stahl gestaltet hat. © Frankfurter Buchmesse/Hirth

Ein Tag auf der Buchmesse

Die schlechte Nachricht zuerst: Zur diesjährigen Buchmesse kamen »nur« 283293 Besucher, das entspräche einem Rückgang von einem Prozent gegenüber 2006. Nun die gute Nachricht: Weniger Menschen bedeuten auch weniger potentielle Bücherdiebe. Ob sich das Minus von dreitausend Besucher in der Klau-Bilanz bemerkbar machte, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Sicher ist es eine schöne Sache, der Welt größte Bücherschau zum Eintrittspreis von zehn Euro einschließlich RMV-Fahrschein zu besuchen. Doch beinahe hätte in diesem Jahr das in der Bundesrepublik seltene Ereignis eines



Die katalanische Präsentation im FORUM bot Gelegenheit, sich mit der geschriebenen und gesprochenen Sprache zu befassen.

Lokführerstreiks die Fahrt mit der S-Bahn verhindert, Der Gewerkschaft der Lokführer (GDL) sei Dank, denn ihr Streik fand an einem der den Fachbesuchern vorbehaltenen Tage, am Freitag, den – nein, nicht am 13. sondern am 12. Oktober statt. An diesem Tag seien dann auch deutlich weniger Besucher gekommen.

Was macht man auf der Buchmesse an einem Tag? Nicht bei 7500 Ausstellern aus über hundert Ländern stöbern, aber aus dem riesigen Angebot an Neuerscheinungen eine bestimmte Sparte unter die Lupe zu nehmen, etwa die japanischen Kinderbücher oder katalanische Fotobände.

Wieso katalanisch? Nachdem 2004 die große Arabische Welt als Ehrengast zu der Buchmesse eingeladen war, hat 2007 der sehr kleine katalanische Kulturraum diese Rolle ausgefüllt. Acht bis fünfzehn Millionen Menschen können dem Katalanischen zugerechnet werden, je nachdem von wem, wie und was erfaßt wird. Außer dem Kernland um Barcelona (Catalunya) wird das Katalanische in den autonomen Gemeinschaften Aragonien (Franja de Ponent), dem Land Valencia und auf den Balearen gesprochen. Das südfranzösische Département Pyrénées-Orientales (Nordkatalonien) und die Stadt Alghero (L'Alguer) auf Sardinien gehören ebenfalls zum katalanischen Sprachraum. In dem kleinen Pyrenäenstaat Andorra ist Katalanisch sogar die Amtssprache.

Parla català?

Sprechen Sie katalanisch, wird man Sie fragen, wenn Sie sich rasch zu einem der freigeordneten Ohrensessel im FORUM hechten und den Diskussionen der katalanischen Schriftsteller und Verleger andächtig mit geschlossenen Augen folgen. Sie müssen ja nicht gestehen, daß Sie nur ausruhen wollen, während Sie dösend dem sehr weich und nuscheligen Sprachklang verfallen. Das Català ist kein Abzweig des Spanischen oder gar ein spanischer Dialekt, sondern hat sich wie die anderen romanischen Sprachen eigenständig aus dem Lateinischen entwickelt.

Im Vorfeld gab es Diskussionen, ob man auf der Buchmesse die spanische Weltsprache übergehen darf. Wer darf Katalonien oder die katalanische Kultur in Frankfurt vertreten? Fazit: Nur die *català* schreibenden Autoren! Die *castellano* schreibenden katalanischen Autoren waren nicht vertreten. Viele namhafte Autoren aus dem katalanischen Sprachraum publizieren aus wirtschaftlichen Gründen in Spanisch, denn nur die Hälfte der katalanisch sprechenden Menschen beherrschen auch das schriftliche Katalanisch. Die spanischen Bücher der ka-



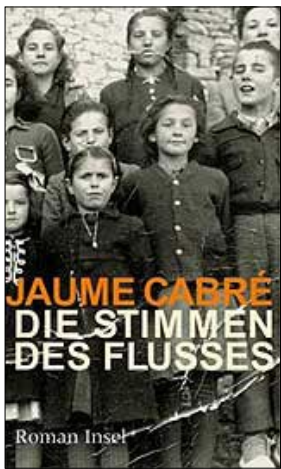
EHRENGAST / GUEST OF HONOUR

CULTURA CATALANA
SINGULAR i UNIVERSAL

FRANKFURTER BUCHMESSE 2007
FRANKFURT BOOK FAIR 2007

Plakatgestaltung des Künstlers
Miquel Barcel
© Frankfurter Buchmesse/Hirth

Die Abkürzung
P.E.N. steht für die
englischen Begriffe
Poets
Essayists
Novelists



Jaume Cabré
»Die Stimmen des Flusses«

Roman aus dem Katalanischen
von Kirsten Brandt, 671 Seiten,
€ 22,90, Insel Verlag

talanischen Autoren erreichen somit nicht nur den großen Leserkreis der iberischen Halbinsel sondern auch Lateinamerika. Während des Franco-Faschismus war Català verboten, selbst katalanische Namen wurden hispanisiert. Katalanische Literatur war kaum verbreitet, schon weil Gedrucktes leichter zu verbieten war als heimlich Gesprochenes. Erst nach Francos Tod (1975) durfte die verfeimte Sprache wieder öffentlich gesprochen werden. 1977 formierte sich der PEN mit katalanisch-schreibender Autoren: L'Associació d'Escriptors en Llengua Catalana (AELC).

1978 gab die neue spanische Verfassung Katalonien eine weitgehende Autonomie, die es auch wirtschaftlich geschickt nutzte. Das führt zunehmend zur Konfrontation mit der Zentralregierung in Madrid. Gelegentlich verbrannten protestierende Katalanen sogar Bilder von König Juan Carlos. Noch reichen die chauvinistischen Auswüchse nicht so weit wie im Baskenland, das nach gänzlicher Loslösung strebt. Auf der Buchmesse konnte man in sehr feinen Untertönen davon etwas wahrnehmen.

Català auf Deutsch hören

Im Hessischen Rundfunk HR2 wurde im Oktober/November der Roman »Die Stimmen des Flusses« des katalanischen Dichters Jaume Cabré gelesen. Sein Buch ist eine Aufarbeitung des Bürgerkrieges in Spanien und reicht bis in das Jahr 2002.

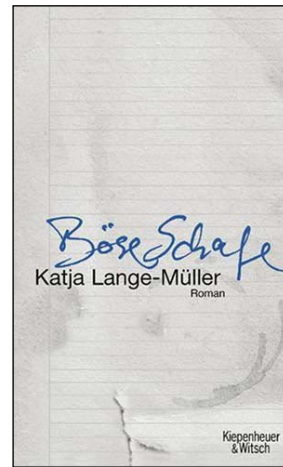
In 29 Folgen wurde die spannende Lesung mit verteilten Rollen gesendet. Sprecher sind Marlen Diekhoff, Eva Garg, Wolfram Koch, Dietmar Mues. ■

Messesplitter

Autoren im direkten Gespräch zu erleben, ist eine der Hauptattraktionen auf der Buchmesse. Die Binsenweisheit »Sex sells« war gut zu beobachten, wenn gerade zu diesen Porno-Passagen die Schriftsteller ausgiebig interviewt wurden, wie die folgenden Beispiele zeigen.

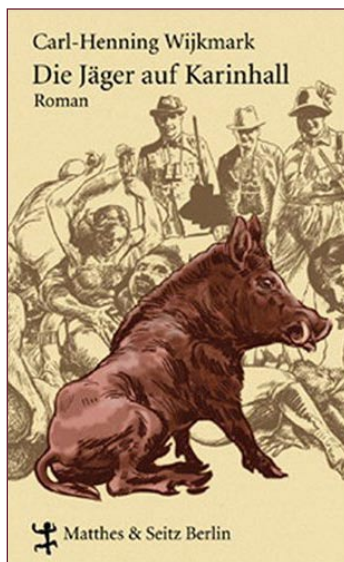
Katja Lange-Müller (1986 erhielt sie den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis) stellte ihren Roman »Böse Schafe« vor. Als sie 1984 aus der Hauptstadt der DDR nach Westberlin übersiedelte, sei sie verblüfft gewesen, wie sehr sich die Stadthälften glichen und wie unterschiedlich hingegen die Menschen waren. Die Grausamkeit der Mauer kannte sie vorher nicht. Im Gedenken an die Mauertoten

auf der Ostseite schrieb sie die Geschichte von Harry, der an der Westseite der Mauer durch einen (goldenen) Schuß starb. Ihr Interview-Partner wollte von ihr mehr über die extensive Beschreibung



der Sexszenen in »Böse Schafe« wissen. Die Autorin sah den drogenabhängigen Harry unfähig, verbal zu kommunizieren und (er) fand ihn aber beim Sex ausdrucksstark und mitteilend.

Katja Lange-Müller »Böse Schafe« Roman, 208 Seiten, € 16,90, Verlag Kiepenheuer & Witsch



Nur was gekauft wird,
bringt Geld in die Kasse.

Die Lesungen und Buchbesprechungen sind daher auf das Motto »Sex sells« ausgerichtet, um die Laufkundschaft auf der Buchmesse zum lauschenden Verweilen zu bringen.

Die angefütterten Zuhörer sollen sich nach der Begegnung mit Autor und Werk umgehend für den Kauf des vorgestellten Titels entscheiden – und nicht auf die preiswerte Paperback-Ausgabe warten.

Carl-Henning Wijkmark wurde als der europäischste Autor Schwedens vorgestellt. In Gegensatz zu den meisten schwedischen Autoren, die den Lesern haargenau die Befindlichkeiten ihrer Landsleute beschrieben und schwedische Provinzstädte besonders den deutschen Lesern dadurch bekannter wären als ihre eigenen Nachbardörfer, hat Wijkmark den Skandinavien Europa in vielen Facetten nahe gebracht.

In seinem Roman »Die Jäger von Karinhall« portraitiert Wijkmark den Reichsminister der Luftfahrt und Reichsforstmeister Hermann Göring in einem Gelage auf seinem sogenannten germanischen Jagdschloß in der Schorfheide. Die Erinnerung an Göring, der nach dem Ersten Weltkrieg bei der *Svenska Lufttrafik* Chefpilot war und durch seine Heirat mit Carin Freifrau von Kantzow Zugang zu Adelskreisen hatte, sei in Schweden noch immer sehr präsent, sagte Wijkmark. Mit der drastischen Schilderung von Ausschweifungen illustrierter Jagdgäste, die anlässlich der Olympischen Spiele 1936 aus dem nahen Berlin nach Karinhall gekommen waren, will Wijkmark seine Leser hinter diesen Sex-Orgien zu den viel schlimmeren Verbrechen der Nazis führen.

Carl-Henning Wijkmark »Die Jäger von Karinhall« Roman aus dem Schwedischen von Paul Berf, 366 Seiten, € 22,80, Verlag MSB Matthes & Seitz Berlin.

Armin Mueller-Stahl, besser als Schauspieler denn als Maler bekannt, gestaltete die 30 Buchrücken der Brockhaus-Enzyklopädie mit fünf verschiedenen Motiven, welche die Themen Geburt und Tod, Kunst und Musik, Glauben und Wissen darstellen. Jeweils sechs Bände ergeben ein Bild. Brockhaus sucht für die limitierte Sonderedition, die von Mueller-Stahl handsigniert sind, 999 potente Käufer. Beim Erwerb der 30 Mueller-Stahl-Brockhausbände gibt es eine handsignierte Ori-



ginal-Farblithografie des Künstlers gratis dazu. Bis 31. März 2008 wird die Ausgabe zum Sonderpreis von 4995 Euro angeboten. Die Sonderedition bietet ebenso wie die Standardausgabe eine Audiothek mit 70 Stunden Hörbeispiele sowie kostenlosen Zugriff auf das Onlineportal www.brockhaus-encyklopaedie.de. Hier ist der gesamte Stichwortbestand bis 31. Dezember 2010 für Enzyklopädiebesitzer kostenfrei zugänglich. 21. Auflage, 24768 Seiten; ab 1. April 2008 kostet die Serie € 6000.



Saul Friedländer erhielt den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels – als Zehnjähriger verlor er seine Eltern in Auschwitz. © Frankfurter Buchmesse/Enderlein

Der passende Rahmen

Die speziell für diese Sonderedition gestaltete Regalskulptur des Möbelherstellers interlücke präsentiert jedes der aus sechs Bänden bestehenden Bildmotive in einem eigenen Rahmen. Eine Säule (203 x 70 x 50 cm) mit Edelstahlkugellagern ermöglicht, die einzelnen Motive zu drehen und entweder parallel oder versetzt zueinander anzuordnen.

Das limitierte Regalkunstwerk ist über die Möbelfirma *interlücke* für € 2850 zu beziehen.

Kinderkram gibt es auf der Buchmesse zuhauf. Mütter mit Tragetaschen wie lebende Werbeträger schubsen die Kleinen in Leserunden nach vorne, damit sie beim Schwenk der TV-Kamera recht schön ins Bild kommen. Und

Mit Rätselecken, Bastelnischen und Wissenswettbewerben werden die *Kids* erfolgreich vom Lesen abgehalten. Wahrscheinlich interessieren sich die Mütter dafür umso mehr für die Bücher; sie müssen die pädagogisch wertvollen Kinderbücher doch zumindest beim nächsten Elternabend wirkungsvoll präsentieren. Vielleicht wird das gesammelte Papier aber auch nur zum Anzünden eines herbstlichen Holzstoßes gebraucht?

Auf der Heimfahrt saßen vier Mütter in der S-Bahn abgekämpft in mitten ihrer bunten Buchmesse-Beute. Ihre Kinder fingerten flink auf dem Handy. Nein, sie verschickten keine SMS oder schauten keine Gewalt-Videos sondern erfreuten sich simpel an Zahlen auf monochromem Display. Ganz begeistert rief der Junge: »Mutti, Mutti, schau mal – ich kann jetzt Kilometer in Meilen umrechnen!« Ob die Faszination des Handys ihn vom Bücherlesen abhält?

À propos Handy

Das Handy verdrängt in der Schweiz allmählich das Natel, NAtionales TELefon, wie man ursprünglich dort das Mobiltelefon nannte. Zumindest bei der jüngeren Generation wird die deutsche Bezeichnung *Handy* bevorzugt. Im englischen Sprachraum ist *Cellphone* gebräuchlich.

Ein Leben ohne ein Mobilfunk-Telefon ist für viele nicht mehr vorstellbar. In einer Studie, die kürzlich in Großbritannien durchgeführt wurde, hielten sich rund ein Viertel der unter 25-Jährigen als extrem vom Handy abhängig.

Wenn wir berücksichtigen, daß kleinere Kinder kein Mobiltelefon besitzen, müssen diese aus der Statistik herausgenommen werden. Somit dürfte in der Altersgruppe von 10 bis 25 Jahren mehr als die Hälfte der jungen Leute der Handy-Manie verfallen sein – nicht nur in Großbritannien. ■



Begeisterte Kinder drängen sich bei »Willi wills wissen« in Halle 3.0, der als Reporter Willi Weitzel durch die gleichnamige Fernsehreihe im KinderKanal bekannt ist. © Frankfurter Buchmesse/Hirth

dann machen die Mütter ein Digital-Foto von dem winkenden Spröbling auf dem Digital-Großbildschirm, damit zuhause Vati das Bild digital auf seinen Computer für die digitale Ewigkeit speichern kann – bis der Rechner seinen Geist aufgibt.

Ehregast Türkei

Frankfurter Buchmesse
15. - 19. Oktober 2008



Plakat für 2008
»Türkei – faszinierend farbig«
von Bülent Erkmen

Die Türkei wird Gastland der Frankfurter Buchmesse 2008. Sie wird nicht nur den türkischen Verlagen neue Märkte erschließen, sagte der türkische Kulturminister Ertugrul Günay, sondern auch den Türken der zweiten und dritten Einwanderergeneration in Deutschland die kulturelle und künstlerische Vielfalt ihres Heimatlandes nahe bringen.

Zahlreiche Veranstaltungen in deutschen Großstädten werden ab März 2008 auf die Buchmesse einstimmen. Das Plakat der Präsentation »Türkei – faszinierend farbig« hat der türkische Künstler Bülent Erkmen gestaltet. Das Logo gleicht auf den ersten Blick einem Labyrinth, wirkt jedoch bei längerer Betrachtung eher wie ein Gewebe, das viele Verbindungen herstellt. Der Direktor der Frankfurter Buchmesse, Juergen Boos, hofft, daß die Gastlandprä-



Der türkische Kulturminister Ertugrul Günay bei der Pressekonferenz mit Juergen Boos, Buchmesse-Direktor.
© Frankfurter Buchmesse/Enderlein

sentation dazu beitragen wird, das Wissen über die Türkei zu erweitern.

Der türkische Buchmarkt boomt zur Zeit. Durch den Status als Ehregast 2008 soll die türkische Literatur im Ausland bekannter werden und es soll mehr Übersetzungen geben. Die Bücher von Nobelpreisträger Orhan Pamuk, aber auch die von Ahmet Ümit und Elif Şafak erfreuen sich in Deutschland bereits einer großen Leserschaft. ■

Impressum



Chris Schuth
Photo: Martina Pipprich, Mainz

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth
Max-Planck-Straße 45 · 55124 Mainz
Deutschland
Telefon (+49) 06131 / 476466

Internet: <http://chris.schuth.tripod.com>
E-Mail: [schuth.chris\(schnabela\)t-online.de](mailto:schuth.chris(schnabela)t-online.de)

Ausgabe: Oktober 2007
qualitalk erscheint ab 2008 wieder viermal pro Jahr

ISSN 1615-9667 [Internet]
ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

Der Text wurde nach den traditionellen Rechtschreibregeln geschrieben und geprüft.
Lektorat: Dr. Hinrich Hinrichs

qualitalk wird registrierten Lesern per E-Mail angekündigt und kann von ihnen als pdf-Dokument von der Internetseite http://chris.schuth.tripod.com/qtalk_site.html heruntergeladen werden.

Interessenten ohne Internetzugang erhalten *qualitalk* per Post (*snail mail*) zugesandt.

© Chris Schuth